

# InvestNews

Nr. 08/2013

August 2013

Nahezu gleichzeitig nahmen Anfang Juli die politischen Spannungen in drei Problemstaaten der Eurozone erneut zu: sowohl Griechenland als auch Portugal und Zypern rangen um den richtigen Weg aus der Schuldenkrise.

Während die Portugiesen die Finanzmärkte mit den Rücktritten des Finanz- und des Außenministers, welche den Sparkurs der Regierung nicht länger mittragen wollten, verunsicherten, stand in Griechenland die Auszahlung der nächsten Tranche der Finanzhilfen auf der Kippe. Wieder einmal waren Vertreter des IWF, der EZB und der EU-Kommission mit den Reformschritten des Landes nicht zufrieden. Außerdem hatte der IWF in der Vergangenheit auf einen weiteren Schuldenschnitt gedrängt, welcher aber von mehreren europäischen Staaten vehement abgelehnt wird. Zypern unterdessen versuchte das erst kürzlich ausgehandelte Hilfspaket wieder aufzuschnüren, scheiterte damit aber am Widerstand der anderen Staaten.

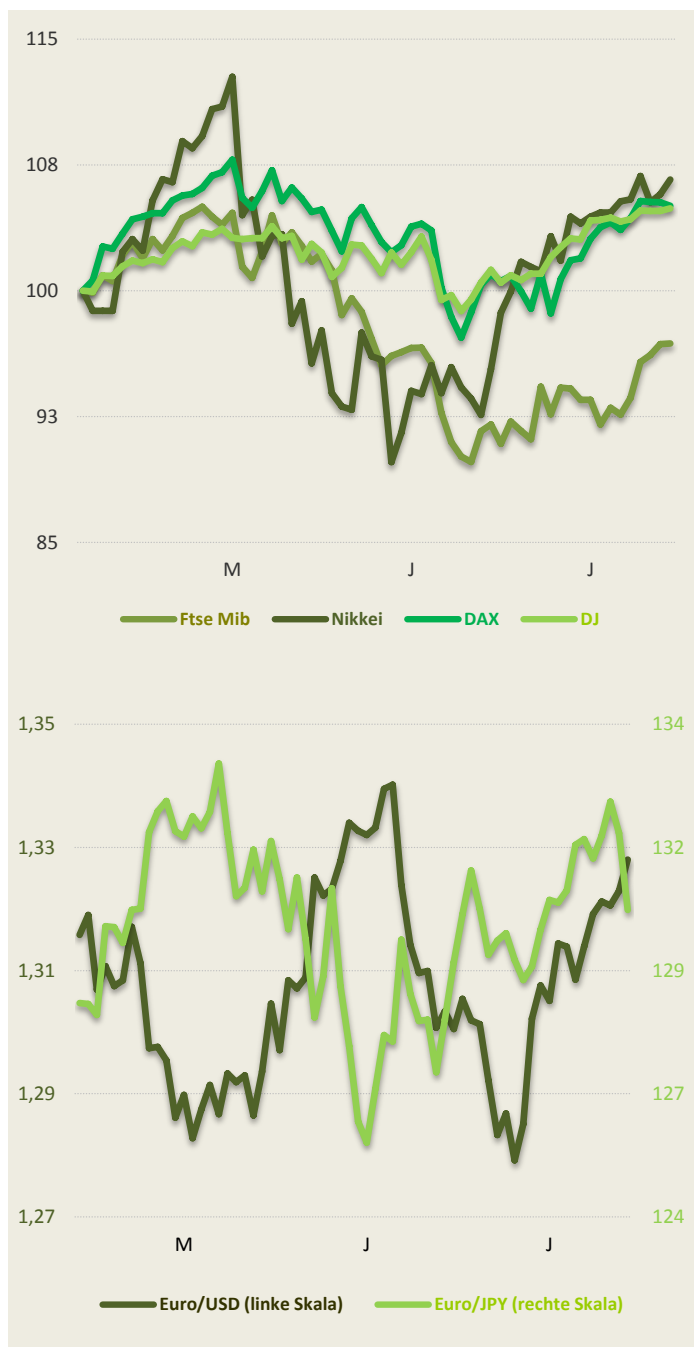
Darüber hinaus bewegten weiterhin die Zentralbanken die Märkte. So wiederholte FED-Chef Bernanke etwa das Ansinnen, die Anleihenkäufe der amerikanischen Notenbank später im Jahr schrittweise zurückzuführen.

Die EZB bestätigte den aktuellen Leitzins, lockerte aber die Anforderungen an Wertpapiere, die Geschäftsbanken als Pfand im Tausch gegen Kredite bei den Frankfurter Währungshütern hinterlegen können.

Unterdessen hat sich gegen Ende des Monats die Stimmung der Wirtschaft in der Eurozone aufgehellt.

Die Aktienmärkte zeigten sich durchwegs von ihrer guten Seite. War es im Juni noch teils ordentlich nach unten gegangen, erholten sich die meisten Indizes im Laufe des Juli wieder. Der italienische Leitindex etwa legte gegenüber dem Vormonat um 8,16% zu und war damit zugleich einer der stärksten Märkte überhaupt. Betrachtet man allerdings die Performance seit Jahresanfang, fällt das Plus mit gerade einmal 1,27% doch deutlich schwächer aus. Nicht so der DAX: zwar legte der deutsche Aktienmarktindex im Juli nur knapp 4 Prozent zu, seit Jahresanfang allerdings 8,02%. Weiterhin nur in eine Richtung bewegte sich der amerikanische Aktienmarkt auch im Juli: der Dow Jones notierte zum Monatsende 3,96% über dem Vormonatsniveau.

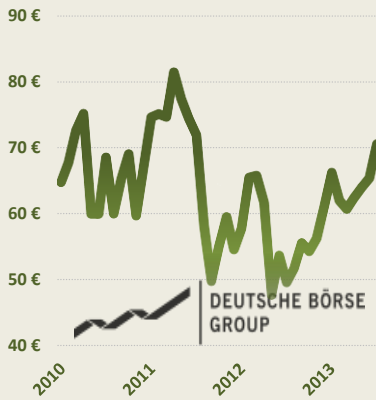
Vorerst gestoppt werden, konnte der Preisverfall des Goldes. Im Laufe des Monats ging es um 6,9% nach oben. Dennoch gab der Kurs seit Jahresanfang um 26,7% nach.



# Deutsche Börse AG

Hauptsitz	<i>Frankfurt, Deutschland</i>
Rechtsform	<i>Aktiengesellschaft</i>
ISIN	<i>DE0005810055</i>
Branche	<i>Finanzmarkt</i>

## Chart



## Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2012	<b>2.145 Mio. EUR</b>
Umsatzwachstum	<b>-3,94%</b>
EBIT-Marge 2012	<b>45,22%</b>
Gewinn 2012	<b>669 Mio. EUR</b>
Bilanzsumme	<b>216 Mio. EUR</b>
Beschäftigte	<b>über 3.700</b>
Marktkapitalisierung	<b>10,42 Mrd. EUR</b>

## Kennzahlen

	2012	2013e	2014e
KGV	<b>13,13</b>	<b>14,43</b>	<b>12,83</b>
Gewinn pro Aktie in EUR	<b>3,52</b>	<b>3,74</b>	<b>4,21</b>
Dividenden- rendite	<b>4,54</b>	<b>4,06</b>	<b>4,30</b>

## Mehr Finanzinformationen



Die **Deutsche Börse AG** ist eine der führenden europäischen Börsenorganisationen, Trägerin der öffentlich-rechtlichen Frankfurter Wertpapierbörse und damit verpflichtet, alle für den Betrieb der Börse erforderlichen finanziellen, personellen und sachlichen Mittel zur Verfügung zu stellen und für eine angemessene wirtschaftliche Fortentwicklung der Börse zu sorgen. Das Produkt- und Dienstleistungsportfolio umfasst ferner die gesamte Prozesskette vom Aktien- und Terminhandel über Clearing, Settlement und Custody bis zur Bereitstellung von Marktdaten sowie der Entwicklung und dem Betrieb von elektronischen Handelssystemen.

Die Deutsche Börse in der heutigen Form entstand im Jahr 1992 aus der erst 1990 gegründeten Frankfurter Wertpapierbörse AG. Die Wurzeln der Börse jedoch reichen zurück bis in das 12. Jahrhundert. Im Jahr 1150 wird erstmals die Frankfurter Herbstmesse erwähnt. Messezeit war immer auch Handelszeit und damit war der Grundstein für den Waren- und Geldverkehr gelegt. Spätestens als durch Kaiser Ludwig 1330 auch eine Frühjahrsmesse eingeführt worden war, begann sich aus der Warenproduktion im Kundenauftrag die Produktion von Gütern für einen offenen, überregionalen Absatzmarkt zu entwickeln. Durch den Zuzug von Kaufleuten aus Frankreich und den Niederlanden etablierte sich im 16. Jahrhundert auch der Großhandel und das Bankgeschäft. Kaufleute aus weiten Teilen Europas kamen nach Frankfurt, um Handel zu treiben.

Aufgrund der vielen unterschiedlichen Münzen und Währungen die somit unweigerlich ihren Weg nach Frankfurt fanden, um dort gegen Waren getauscht werden zu können, erkannten die Kaufleute die Notwendigkeit einheitliche Wechselkurse festzulegen. Dieses erstmalige Ereignis im Jahr 1585 gilt heute als Geburtsstunde der Frankfurter Wertpapierbörse. Von nun an traf sich regelmäßig zur Messezeit ein Kreis von Kaufleuten, um im Sortenverkehr die einheitlichen und verbindlichen Preise zu aktualisieren. Die Bezeichnung 'Burs' oder 'Börse' ist für diese Versammlung bereits seit 1605 schriftlich belegt.

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts begann ein regelmäßiger Handel mit Schuldscheinen und Anleihen. Damit entstand ein Markt, der auch Nichtkaufleuten zur Anlage ihrer Vermögen offen stand. 1707 konstituierte sich aus den Börsenvorstehern eine offizielle Vertretung der Frankfurter Kaufleute, die 'Deputierten der Kaufmannschaft'. 1808 ging daraus die Handelskammer hervor und übernahm die Trägerschaft der Börse. Die 223 Jahre zuvor als private Veranstaltung einiger Kaufleute gegründete Börse, wurde damit zu einer öffentlich-rechtlichen Institution.

Als im Zuge der Gründerjahre und des Wirtschaftsaufschwungs unzählige Firmen zu Aktiengesellschaften wurden, verhielt sich Frankfurt diesen Wertpapieren gegenüber zögerlich. Nach wie vor galt Frankfurts Aufmerksamkeit amerikanischen Anleihen und internationalen Staatspapieren. Der Handel mit Aktien wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts intensiviert. Im Laufe des 20. Jahrhunderts musste der Handel auf dem Börsenparkett, nicht zuletzt aufgrund der beiden Weltkriege, immer wieder Rückschläge hinnehmen. Dennoch gelang es der Wertpapierbörse zu Beginn der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts, seine Vormachtstellung, vor allem durch die neuerliche Internationalisierung der gehandelten Werte, wieder herzustellen.

1969 beginnt das digitale Zeitalter an der Frankfurter Wertpapierbörse. Ab jetzt konnten Makler über die EDV-Anlage BÖGA ihre Börsengeschäfte über Datenstationen erfassen und elektronisch weiterverarbeiten.

Die Börsen-Daten-Zentrale GmbH (BDZ) wird 1970 gegründet. Sie ist das Rechenzentrum der Frankfurter Wertpapierbörse und eine der Vorläuferinnen der „Deutsche Börse Systems AG“. Im selben Jahr gründen die regionalen Kassenvereine die „Deutscher Auslandskassenverein AG“ (AKV), eine der Vorläuferinnen der heutigen Clearstream International S.A.

Seit dem 5. Februar ist die Deutsche Börse AG selbst börsennotiert. Ihr Wert hat sich seitdem mehr als verdreifacht.

Heute betreibt die Deutsche Börse AG mit der vollelektronischen Handelsplattform Xetra und der Börse Frankfurt einen der umsatzstärksten Kassamärkte weltweit. Daneben zählt die Tochtergesellschaft und Betreiberin von Eurex zu den weltweit führenden Börsen im Handel von Terminkontrakten wie Futures und Optionen. Clearstream bietet integrierte Banking-, Custody- und Settlement-Dienstleistungen für den Handel von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien.

Die Informationsströme ihrer Märkte kanalisiert die Deutsche Börse über Market Data & Analytics. Zu den wichtigsten Informationsträgern der Deutschen Börse zählen die Indizes DAX®, DivDAX®, MDAX®, TecDAX® und SDAX®. STOXX Ltd., ein global führender Indexanbieter und ein Tochterunternehmen der Deutsche Börse AG, deckt mit seinem Indexangebot die globalen Märkte ab. In ihrem eigenen Rechenzentrum betreibt das Unternehmen verschiedene Handelsplattformen weltweit und liefert zudem die Technologie für internationale Finanzdienstleister.

## Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2011 wurde

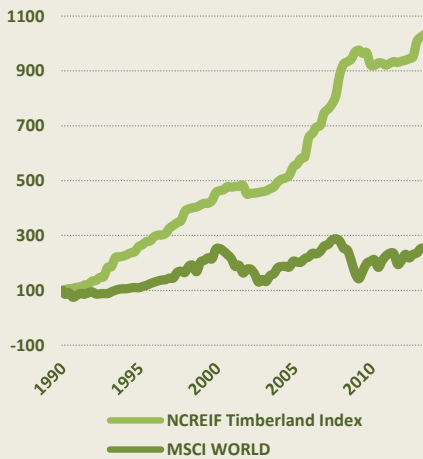
<p><b>Europäische Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>104.363,88</p> <p>3,64% / 3666,01€ zum Vormonat</p>	<p><b>US-Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>134.947,82</p> <p>2,80% / 3680,69€ zum Vormonat</p>
<p><b>Weltweit Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>118.597,75</p> <p>3,04% / 3499,35€ zum Vormonat</p>	<p><b>Technologie-Aktien</b></p> <p>↗</p> <p>130.868,63</p> <p>2,01% / 2572,80€ zum Vormonat</p>
<p><b>Japanische Aktien</b></p> <p>↘</p> <p>111.082,28</p> <p>-1,11% / -1243,47€ zum Vormonat</p>	<p><b>Aktien EM</b></p> <p>↘</p> <p>82.854,80</p> <p>-1,29% / -1082,06€ zum Vormonat</p>
<p><b>Europäische Anleihen</b></p> <p>↗</p> <p>114.391,47</p> <p>0,73% / 832,47€ zum Vormonat</p>	<p><b>Sparbuch-Euribor 3M</b></p> <p>➡</p> <p>103.034,90</p> <p>0,02% / 23,56€ zum Vormonat</p>
<p><b>US-Dollar</b></p> <p>↘</p> <p>100.677,92</p> <p>-2,04% / -2097,94€ zum Vormonat</p>	<p><b>Japanischer JPY</b></p> <p>↘</p> <p>83.130,31</p> <p>-1,04% / -875,26€ zum Vormonat</p>
<p><b>Goldpreis - London</b></p> <p>↗</p> <p>95.430,42</p> <p>8,95% / 7841,98€ zum Vormonat</p>	<p><b>Immobilien Italien</b></p> <p>➡</p> <p>98.719,88</p> <p>-0,19% / -188,25€ zum Vormonat</p>

## Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

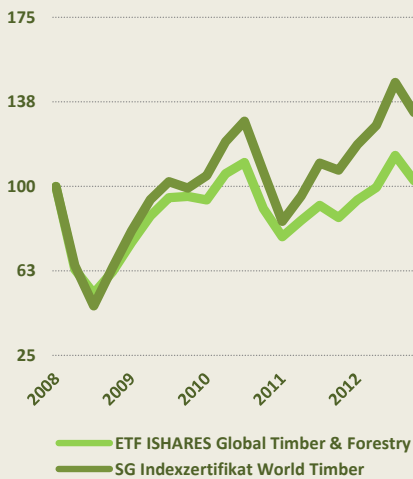
BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 07.08.2013	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
BEI 2,5% 2015	XS0495347287	15.07.2015	fix	2,500	104,28	0,216	AAA
KFW 3,375% 2021	DE000A1EWEJ5	18.01.2021	fix	3,375	113,09	1,450	AAA
GE Capital 4,625% 2014	XS0195116008	04.07.2014	fix	4,625	103,66	0,461	AA+
Rabobank Nederland 3,375% 2017	XS0503734872	21.04.2017	fix	3,375	109,50	0,704	AA-
Glaxosmithkline 4,0% 2025	XS0222383027	16.06.2025	fix	4,000	134,25	0,882	A+
BMW Finance NV 6,125% 2018	XS0173501379	06.08.2018	fix	5,000	118,03	1,196	A
Daimler AG 4,625% 2014	DE000A1A55G9	02.09.2014	fix	4,625	104,48	0,322	A-
France Telecom 6,625% 2014	XS0365092872	22.05.2014	fix	5,250	103,81	0,266	BBB+
Deutsche Telekom 4,0% 2015	XS0210318795	19.01.2015	fix	4,000	103,99	1,132	BBB+
RWE BV 4,625% 2014	XS0196302425	23.07.2014	fix	4,625	104,02	0,311	BBB+
Telefonica 5,875% 2033	XS0162869076	14.02.2033	fix	5,875	108,12	5,150	BBB
Strabag SE 4,75% 2018	AT0000A0PHV9	25.05.2018	fix	4,750	109,74	2,510	BBB-
Renault S.A. 6,0% 2014	FR0010809236	13.10.2014	fix	6,000	105,29	1,354	BB+
Franz Haniel & Cie 5,875% 2017	XS0482703286	01.02.2017	fix	7,125	113,72	2,859	BB
Thyssen Krupp 4,375% 2015	XS0214238239	18.03.2015	fix	4,375	104,24	1,606	BB

## Das Gold des Waldes

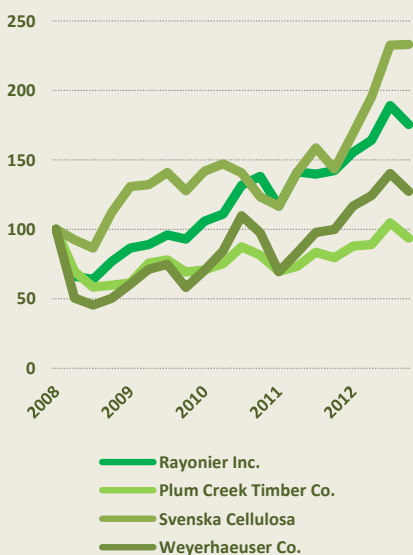
### Performancevergleich seit 1990 NCREIF Timber. Index vs. MSCI World



### Performancevergleich seit 2008 ETF & Indexzertifikat



### Performancevergleich seit 2008 Ausgewählte Holz-Aktien



Felix Finkbeiner war erst 13 Jahre alt. Doch wenn es um seine Mission geht, nimmt der Schüler aus dem oberbayerischen Dorf Pähl am Ammersee kein Blatt vor den Mund – selbst vor den Vereinten Nationen nicht. Bei der Eröffnungszereemonie des Internationalen Jahres der Wälder in New York vor zwei Jahren las der Bub den Diplomaten aus aller Welt ordentlich die Leviten: Wenn sie wirklich die Armut bekämpfen und die Umwelt schützen wollten, müssten sie in ihren Ländern mehr Bäume pflanzen. Tatsächlich schützen Aufforstungen nicht nur das Klima, sondern helfen auch gegen Armut: Der Raubbau an Wäldern weltweit bewirkt Umwelterstörungen, unter denen besonders die Schwächsten in der Gesellschaft am meisten leiden. Und er schützt nicht nur – Wald schafft auch neuen Wohlstand.

Holz gewinnt als klimaneutraler Energielieferant zunehmend an Bedeutung. Das Wirtschaftswachstum in den Entwicklungs- und Schwellenländern erhöht die Nachfrage nach Möbeln und Papierprodukten. Und sogar in der Bekleidungsindustrie ist Holz als Grundstoff für die Kunstfaser Viskose wieder stark gefragt.

Für Anleger, die sich vom wachsenden Geschäft mit Holz eine Scheibe abschneiden wollen, gibt es verschiedene Strategien. Zum Teil lockt das Investment in Holz mit zweistelligen Renditen Anleger an. Doch wie immer gibt es leider keine Chance ohne Risiko.

Nach Angaben der Welternährungsorganisation FAO ist derzeit ein Drittel der weltweiten Landfläche Wald. Doch immer mehr Bäume werden weltweit gefällt: Zwischen 2000 und 2010 wurden 5,2 Millionen Hektar abgeholzt. Bis 2050 könnten, laut einer Prognose des WWF, weitere 230 Millionen Hektar dazu kommen.

Mit dem Holz wird gebaut und geheizt, gerade in Schwellenländern, die ein rasantes Wirtschaftswachstum hinlegen. Die Nachfrage zieht weiter an und entsprechend steigen die Preise. Jörn Quitzau, Volkswirt bei der Berenberg Bank meint dazu: "Das bildet der NCREIF Timberland-Index ab. Der hat sich in den vergangenen 20 Jahren besser entwickelt als Aktienindizes." Der Index zeigt die Wertentwicklung vom Waldbestand weltweit. Seit Beginn der Aufzeichnung 1987 hat er jährlich etwa zehn Prozent dazugewonnen (siehe Performancevergleich NCREIF Timberland Index vs. MSCI World in der linken Spalte).

Nicht zuletzt deshalb wird Holz zunehmend auch als attraktive Geldanlage beworben. Immer mehr Unternehmen wollen Anleger zum Teil mit zweistelligen Renditen Holz-Investments schmackhaft machen. Zum Beispiel das Frankfurter Unternehmen Green Planet Group. Anleger können darüber direkt Bäume im Regenwald von Costa Rica kaufen, wohlgermerkt ohne Grundstück. Dafür müssen sie fast 4.000 Euro in die Hand nehmen. Dann winkt laut Anbieter aber eine Rendite von 13 Prozent pro Jahr. Da gibt es jedoch noch Erklärungsbedarf. Klaus Eigel, Marketingdirektor bei der Green Planet Group, stellt klar: "Die Rendite wird nicht jedes Jahr ausgezahlt, sondern erst, wenn der Baum gefällt und verkauft ist. Das heißt, frühestens nach zwanzig Jahren." Das Geld ist die ganze Zeit gebunden und damit mit hohen Risiken verbunden. Außerdem gibt es für das Handeln von Baumbeständen zurzeit keinen offiziellen und regulierten Handelsmarktplatz. Damit lässt sich das Unternehmen ganz offensichtlich ein rechtliches Hintertürchen offen, sollte die Rendite nicht ganz so prächtig ausfallen wie versprochen.

Als Alternative kämen geschlossene Holz-Fonds in Frage. Doch auch bei einem solchen Investment sollte der Anleger die Risiken genau kennen, wie Thomas Krüger von Finanztest warnt: "Das Problem ist: Das Geld ist dort meist ebenfalls über Jahre gebunden und sie können ihr Investment wahrscheinlich nicht vorzeitig verkaufen." Für sinnvoller hält Krüger offene Fonds. Das Vermögen wird zumeist in Unternehmen, die Waldflächen besitzen und bewirtschaften und außerdem in Hersteller von Holzprodukten investiert. Ein klarer Vorteil ist dabei, dass der Fonds an der Börse frei gehandelt wird und damit zumeist problemlos liquidierbar ist.

Wer in Holz investiert, muss generell risikofreudig sein. Denn die schöne Geldanlage kann schnell zu Nichte gemacht werden: "Es kann eine Borkenkäferplage geben oder einen anderen Schädlingsbefall. Es gibt Waldbrände oder Stürme. Alles, was die Natur zu bieten hat, kann dem Wald Probleme bereiten." Außerdem könnten in Waldgebieten politische Unruhen ausbrechen. Dann gebe es keine Rechtssicherheit mehr. Wer also direkt in Waldflächen investiert, hat in diesen Fällen das Nachsehen gegenüber einem Anleger, der auf einen Holzpreisindex setzt und damit von Verknappungstendenzen profitiert. Wenn Anleger das im Hinterkopf behalten, gibt es für sie aber noch viele andere Möglichkeiten, vom Holz-Boom zu profitieren. Die einfachste Variante: Sie können in Aktien von kanadischen, amerikanischen oder auch finnischen Unternehmen investieren. Doch wer sein Geld in einzelne Waldaktien steckt, muss zum Teil große Schwankungen in Kauf nehmen und riskiert immer auch einen Totalverlust. Bestes Beispiel: die Aktie von Weyerhaeuser: Das Wertpapier der US-Branchengröße verlor seit seinem Rekordhoch 2007 bei 86,25 US-Dollar zwei Drittel an Wert und notiert bei 28 Dollar.

Die Inhalte dieses News-Letters dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub [www.raiffeisen.it/investmentclub](http://www.raiffeisen.it/investmentclub)

Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol Layout: Gruppe GUT Versand: Raiffeisenverband Südtirol